Katholische
Kirche am
Mutschellen

Pastoralkonzept
Pastoralraum am Mutschellen

Berikon-Friedlisberg, Eggenwil-Widen, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Bergdietikon

6. Januar 2021

Katholische Kirche am Mutschellen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Theologische Gedanken 3
2. Interpretation der lokalen Situation 4
3. Pastorale Schwerpunkte und Ziele 5
   - 3.1. Vorbemerkung 5
   - 3.2. Diakonie 5
   - 3.3. Glaubensbildung Erwachsener 6
   - 3.4. Initiationssakramente 6
   - 3.5. Gemeinschaftsbildung 6
   - 3.6. Kirchenmusik 6
   - 3.7. Jugendarbeit 7
   - 3.8. Alternative Formen der Verkündigung und des Feierns Geh-hin-Kirche 7
   - 3.9. Angebote für ältere Menschen 7
4. Grundangebote, die im Pastoralraum gewährleistet sind 8
   - 4.1. Liturgie 8
   - 4.2. Sakramente 8
   - 4.3. Beerdigungen 8
   - 4.4. Verkündigung 9
   - 4.5. Diakonie und Seelsorge 9
   - 4.6. Gemeinschaftsbildung 9
5. Pastorale Aufgaben auf der Ebene Pastoralraum über die gesetzten Schwerpunkte hinaus 10
   - 5.1. Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant, aber pfarreilich durchgeführt werden 10
   - 5.2. Arbeitsfelder die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden 10
   - 5.3. Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum .. 11
6. Organisationsform 11
7. Ökumenische Zusammenarbeit 12
8. Inkraftsetzung 13

Katholische Kirche am Mutschellen

Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schönere Zukunft bestimmt ist. Johannes XXIII.

1. Theologische Gedanken

«Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jüngerinnen und Jünger Christi.» (aus: Gaudium et spes 1, Dokument des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute)

Wir als Verfasserinnen und Verfasser realisieren, dass sowohl kirchliche Sprache als auch kirchliches Denken fremd geworden sind. Gott aber wird gesucht und nachgefragt. Die Frage nach Sinn wird gestellt. Deshalb ist es wichtig, dass wir als kirchliche Gemeinschaft versuchen, die Freude und Hoffnung, die Trauer und Angst der Menschen zu verstehen und ihnen Begleitung und Unterstützung anbieten.

Wir suchen gemeinsam nach dem Reich Gottes, einem Reich, in dem der Starke den Schwachen stützt, die Bedrängte Hilfe erfährt, in dem Menschen aufeinander schauen und sich achten. Wir erfahren auch immer wieder, wie das Reich Gottes unter uns anbricht, in menschlichen Begegnungen, überall da, wo im Sinne Jesu gelebt, gehandelt, geglaubt, gebetet wird. Handeln im Sinne Jesu geschieht dann, wenn bei den Menschen nachgefragt wird, was sie brauchen, dass sie die notwendige Unterstützung erfahren können, ähnlich wie bei Bartimäus, der von Jesus gefragt wird: «Was soll ich dir tun?» (Mk 10,51).

Wir sehen uns als partnerschaftliche Weggemeinschaft, die unterwegs ist durch das Leben. Mit der Hoffnung auf gute Lebensumstände für alle, ähnlich wie das Volk Israel, das vierzig Jahre in der Wüste unterwegs war und schliesslich ins gelobte Land fand. Als Mitglieder dieser Weg- und Glaubensgemeinschaft sind wir eingeladen, unsere Charismen aktiv ins Spiel zu bringen, denn durch die Taufe und die Firmung sind wir alle dazu gerufen und befähigt.

Um dies wirklich zu gewährleisten, bieten wir Bildungsmöglichkeiten an, eröffnen Raum, um Fragen und Sorgen anzubringen, und fördern eine offene Diskussionskultur.

Aus dieser Berufung heraus dürfen alle Gläubigen die Schönheiten, Chancen und Herausforderungen des Christseins entdecken. Jede und jeder Einzelne ist in der Gemeinschaft wichtig. Dies sollen die Menschen spüren, indem sich die Kirche vor Ort offen und gesprächsbereit präsentiert.

Durch Taufe und Firmung kommt allen Christen die gleiche Würde zu. Dies darf den Einzelnen mit Selbstbewusstsein erfüllen und aus dieser Würde heraus leben lassen. Wir begegnen einander in diesem Bewusstsein und laden deshalb alle ein, die Gemeinschaft der Gläubigen mitzutragen.

Wir glauben, dass Gott auch in unseren Tagen in persönlichen Glaubenserfahrungen spürbar wird. In Begegnungen mit Menschen kann immer wieder etwas vom Göttlichen aufscheinen. Auch die biblischen Texte können stets neu die Menschen in der heutigen Zeit unterstützen und ihnen Kraft geben.

Wir verpflichten uns einer Theologie, die mit den Menschen auf dem Weg ist und kein theoretisches Konstrukt bleibt. Wir sind offen dafür, neueren Entwicklungen, strittigen und kontroversen Themen Platz zu geben.

2. Interpretation der lokalen Situation

In einem umfassenden Prozess haben wir die Lebens- und Glaubenswelt am Mutschellen analysiert. Daraus wurden nachfolgende Erkenntnisse gewonnen:

In allen politischen Gemeinden des Pastoralraumes ist die katholische Kirche als Institution und als Glaubensgemeinschaft präsent. Gleichzeitig zeigen die Bevölkerungszahlen deutlich, dass der Anteil der Katholiken in den Orten keine Mehrheit ausmacht. Die Katholiken sind eine Gruppe neben den Reformierten, den Konfessionslosen, anderen Religionen und religiösen Gruppierungen. Die katholische Kirche vor Ort ist zwar eine wichtige Gruppe innerhalb der politischen Gemeinden, aber eine Stimme neben anderen. Um ein friedliches Zusammenleben in den einzelnen Dörfern zu fördern, braucht es eine Offenheit der Kirche vor Ort für den Konsens.

Wir erleben zunehmende Distanzierung von der Institution Kirche und vom traditionellen kirchlichen Leben. Arbeitswelt und Freizeitbeschäftigung bestimmen den Lebensrhythmus des heutigen Menschen.

Kirchliche Aktivitäten werden als Angebote unter vielen wahrgenommen und sind zunehmend von den Menschen abhängig, die sich für das Evangelium und für das kirchliche Leben engagieren.

Viele Menschen wissen es nicht und haben auch das Vertrauen nicht, dass in den Räumen der Kirche engagierte Christen Leben gestalten. Deshalb braucht es immer wieder die Einladung in die Räume der Kirche: als Orte der Kraft und der Begegnung.

In dieser Lebenswelt braucht es zudem Schritte auf die Menschen zu. Kirche findet nicht nur im Gebäude der Kirche statt, sondern dort, wo sich das Alltagsleben abspielt und Begegnung stattfindet. Da erwarten die Menschen Personen, die echt und authentisch für die Werte des Evangeliums einstehen.

Kirche ist immer noch ein wichtiger Begleiter bei Lebenswenden und in Lebenskrisen.
Die Menschen wünschen eine individuelle Begleitung, die auf ihre Lebenssituation eingeht. Diese Begleitung ist durch die Seelsorgenden, Katechetinnen und den Kirchlichen Regionalen Sozialdienst (KRSD) gegeben und passt sich laufend den Gegebenheiten an.

3. Pastorale Schwerpunkte und Ziele

3.1. Vorbemerkung

Bei der Festlegung der pastoralen Schwerpunkte haben wir uns einerseits an Vorgaben des Bistums orientiert (Pastoraler Entwicklungsplan PEP 3.2. bis 3.5.), andererseits haben wir Schwerpunkte gesetzt, die in unserem Pastoralraum von Bedeutung sind (PEP 3.6. bis 3.9.).

Die Umsetzung der einzelnen Schwerpunkte und die Zielformulierungen sind den örtlichen Gegebenheiten angepasst.

3.2. Diakonie

„Die Sendung zum Dienst am Reich Gottes vor Ort umsetzen und strukturell verankern."

Wir bieten in unserem Pastoralraum eine bedarfsgerechte Hilfe an und stehen Menschen in Not professionell und anwaltschaftlich zur Seite und vermitteln diese Hilfe.
Wir sensibilisieren die Menschen im Pastoralraum in Wort und Tat für karitative Anliegen

Der KRSD in anwaltschaftlicher Ausrichtung ist errichtet, die Diakonie in ihrer spirituellen Dimension ist verankert.

3.3. Glaubensbildung Erwachsener

„Erwachsene biographie- und situationsbezogen ansprechen, im Leben und Glauben begleiten, stärken und bilden.“

Wir sprechen Erwachsene in ihrer Lebenswelt an. Wir unterstützen die Menschen in der Deutung ihrer Glaubens- und Lebenserfahrungen und vermitteln Zugänge zu theologischen, ethischen und interreligiösen Fragestellungen. Als ein möglicher Zugang kann Kunst und Kultur dienen. Eltern und Grosseltern unterstützen wir in der Glaubensvermittlung.

In der kirchlichen Erwachsenenbildung arbeiten wir mit der Landeskirche zusammen. Die Erwachsenenbildung entwickelt sich nach den Bedürfnissen weiter und reagiert auf aktuelle Fragen.

3.4. Initiationssakramente

«Die Pastoral der Initiationssakramente für Kinder und Jugendliche mystagogisch und katechumenal gestalten.»

Wir begleiten Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die und in der Kirche.
Wir vermitteln ihnen Glauben erfahrungsbezogen und gemäss ihrer persönlichen Entwicklung, insbesondere die Einführung ins Sakrament der Eucharistie und der Firmung.
Wir nehmen die Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion und Firmung) als gemeinschaftsstiftend wahr und ernst.

3.5. Gemeinschaftsbildung

«Gemeinschaften des Glaubens entwickeln, bilden und vernetzen.»

Wir fördern die Entstehung von Gruppen an den einzelnen Orten, in den einzelnen Pfarreien und unterstützen die Öffnung hin auf den ganzen Pastoralraum. Die einzelnen Gruppen werden ermutigt, eine Kultur der Einladung zu leben.

Mit gemeinsamen Gottesdiensten und anschliessenden Apéros schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten (etwa an Fronleichnam) über die Pfarreigrenzen hinaus.

3.6. Kirchenmusik

Musik spricht Menschen aller Generationen an. Gemeinsames Singen und Musizieren führt die Menschen zusammen und ermöglicht prägende Erlebnisse. Wir stellen Zeit und Raum zur Verfügung, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene solche Erfahrungen

machen können. Wir unterstützen bestehende Chöre in ihrer Tätigkeit und fördern im Pastoralraum gemeinsame, neue Projekte.

3.7. Jugendarbeit

Wir unterstützen und begleiten die Jugendlichen, die in Verbänden und Gruppierungen organisiert sind. Darüber hinaus entwickeln wir weitere Formen der Jugendarbeit. Ebenso vernetzen wir uns mit nichtkirchlichen Trägern der offenen Jugendarbeit und unterstützen diese.

3.8. Alternative Formen der Verkündigung und des Feierns Geh-hin-Kirche

Da Kirche heute nicht mehr nur im Gebäude Kirche und in althergebrachten Gottesdienstformen stattfindet, suchen wir neue Räume und Formen. Wir gehen an Orte, wo Menschen sich treffen, etwa regionale Feste und Veranstaltungen, Gewerbeausstellung, Sportzentrum Burkertsmatt. Wir ermöglichen Menschen- und Gottesbegegnungen. Unter dem Stichwort «spirituell leben» fördern wir neue Initiativen. Das bestehende Gottesdienstangebot kann durch neue Formen von Gottesdiensten ergänzt werden. Alle in diesem Bereich Engagierten werden befähigt, ihre Aufgabe wahrzunehmen, indem sie ideelle, organisatorische und administrative Unterstützung sowie die nötigen Fortbildungen erhalten.

3.9. Angebote für ältere Menschen

Die Jahre des Älterwerdens sind wichtige Zeiten des Lebens. Mit dem Beenden des Erwerbslebens treten die Menschen in eine neue Lebensphase mit eigenen Lebensfragen. Durch die immer weiter steigende Lebenserwartung verlängert sich diese Lebensphase zunehmend. Durch diesen Umstand sind die Bedürfnisse der Menschen in diesem Lebensabschnitt sehr unterschiedlich.
So vielfältig ältere Menschen ihr Leben gestalten, so bunt können auch Interessen und Aktivitäten der Seniorinnen und Senioren im Pastoralraum am Mutschellen sein.
Wir nehmen die älteren Menschen in all ihren Dimensionen, Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr. Wir suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten auf ihre Fragen und begleiten sie seelsorgerlich.
Wir sind offen für die Ressourcen der älteren Menschen und laden sie ein, sich einzubringen zu Gunsten der Gemeinschaft.
Darüber hinaus sind wir mit anderen Trägern in diesem Bereich vernetzt.

Katholische Kirche am Mutschellen

4. Grundangebote, die im Pastoralraum gewährleistet sind

4.1. Liturgie

In jeder Pfarrei des Pastoralraumes wird nach Möglichkeit am Wochenende ein Gottesdienst als Wortgottesfeier oder als Eucharistiefeier angeboten:

Wenn möglich findet im Pastoralraum, unter den derzeitigen Weihebedingungen, jeden Sonntag eine Eucharistiefeier statt.
In jeder Pfarrei wird in der Regel einmal wöchentlich zusätzlich ein Werktagsgottesdienst angeboten.

4.2. Sakramente

Tauffeiern werden entsprechend dem Taufkonzept vom 11. Februar 2016 vorbereitet und durchgeführt.

Erstkommunionen werden in den einzelnen Pfarreien und Kirchen vorbereitet und gefeiert.

Auf das Sakrament der Versöhnung (Beichte) wird laufend im Pfarreiblatt „Horizonte“ hingewiesen. Der Versöhnungsweg der Kinder/Familien wird in den einzelnen Pfarreien gefeiert.

Für den ganzen Pastoralraum werden Versöhnungswege für Erwachsene und Versöhnungsfeiern angeboten.

Die Firmvorbereitung findet auf Pastoralraumebene statt. Das Firmalter ist auf 17+ angesetzt. Ein Firmkonzept liegt vor.

Das Sakrament der Krankensalbung wird in einzelnen Gottesdiensten in den jeweiligen Pfarreien und im Alterszentrum Burkertsmatt gefeiert. Auf Anfrage wird das Sakrament am Krankenbett auch zuhause oder im Spital gespendet.

4.3. Beerdigungen

Diese werden an allen Orten gehalten und in Absprache mit den Angehörigen in der Regel als Wortgottesdienste mit oder ohne Kommunion gestaltet. Falls ein Priester zur Verfügung steht, ist auch eine Eucharistiefeier möglich.

4.4. Verkündigung

Die christliche Erziehung und Glaubensbildung von Kindern und Jugendlichen findet in der Regel im Rahmen des Religionsunterrichtes statt, in der Primarschule bis zur 5. Klasse nach Möglichkeit in der Wohnsitzpfarrei, ab der 6. Klasse und in der Oberstufe auf Pastoralraumebene.
Die Katechese orientiert sich am LeRuKa und vermittelt religiöse Bildung im konfessionellen Religionsunterricht (am Lernort Schule) und Begleitung und Beheimatung in der Kirche. Die in der Katechese Tätigen sprechen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt altersgerecht an. Eine kinder- und jugendgemässe Vorbereitung auf die Sakramente findet auf diese Weise statt. Zielgruppenorientierte alternative Gottesdienstformen, Projekte und Anlässe ergänzen das katechetische Angebot.
Die Katechese entwickelt flexibel neue Ideen, Impulse und Arbeitsformen, um in der rasant sich wandelnden Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in Gesellschaft, Schule und Kirche ihren Auftrag zu erfüllen.
Die neuen Medien werden immer mehr zu wichtigen katechetischen Arbeitsinstrumenten (Homepage: Gottes-Kinder-Fragen – Lernplattform…, YouTube)

Regelmässige Möglichkeiten für die Glaubensbildung Erwachsener sind auf Pastoralraumebene vorhanden

4.5. Diakonie und Seelsorge

Seelsorgegespräche finden vor Ort statt, Kranken- und Seelsorgebesuche werden von der Bezugsperson vor Ort wahrgenommen.
Die Bezugspersonen arbeiten eng mit dem KRSD (Kirchlich regionaler Sozialdienst) zusammen, der mit Einzelfallhilfe und Projektarbeit professionelle Diakonie in unserem Pastoralraum anbietet.

In Zusammenarbeit mit dem KRSD werden diakonisch ehrenamtlich Tätige (z.B. ökumenischer Besuchsdienst, Gottesdiensthelferinnen, Gruppe zur Betreuung Altersnachmittag, Meetingpoint, Wegbegleitung, …) in ihrer Gruppe begleitet und gestützt. Diese Gruppen werden gemeinschaftlich weiterentwickelt, allenfalls neue aufgebaut.

4.6. Gemeinschaftsbildung

Bestehende Vereine und Gruppierungen werden begleitet, allenfalls in einer Neuorientierung. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit im Pastoralraum gelegt, wenn die Ressourcen in der Pfarrei knapp werden. Das Zusammenführen von Menschen mit gleichem Interesse soll gefördert werden. Auf diese

Weise können neue Gruppen entstehen, denen wir bei der Gruppenbildung helfen und sie begleiten.

Wir entwickeln geeignete Strukturen (z.B. Pastoralraumrat) und Kommunikationswege, in denen die Menschen ihre Ideen zur Weiterentwicklung der Kirche vor Ort und im Pastoralraum einbringen und umsetzen können.
Mit dem Pastoralraumrat bilden wir eine Struktur, in der die Menschen ihre Ideen zur Weiterentwicklung der Kirche vor Ort einbringen und umsetzen können.

5. Pastorale Aufgaben auf der Ebene Pastoralraum über die gesetzten Schwerpunkte hinaus

5.1. Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant, aber pfarreilich durchgeführt werden

- Gottesdienstplanung (Einsätze Liturgen, Organisten)
- Konzept zu Erstkommunionkatechese und -liturgie
- Versöhnung Kinder
- Senioren
- Sakramentenpastoral: Trauung
- Individualseelsorge
- Katechese / Religionsunterricht bis zur 5. Klasse
- Pfarrblatt „Horizonte“
- Öffentlichkeitsarbeit (der einzelnen Pfarreien)

5.2. Arbeitsfelder die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden

- Religionsunterricht Oberstufe
- Religionsunterricht 6. Klasse
- Firmung
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Webseite auf Pastoralraumebene)
- Pfarrblatt „Horizonte“ (Pastoralraumteil)
- Angebote Erwachsenenbildung
- Diakonische Angebote (Kirchlicher Sozialdienst)
- Begleitung Katechetinnen

- Neue spirituelle Angebote und generell neue Angebote
- Mission der Italienischsprachigen
- Sakramentenpastoral: Taufe, Versöhnung Erwachsene

5.3. Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum

Als Hauptamtliche, Nebenamtliche, Ehrenamtliche sind wir nach wie vor zuständig für unsere konkreten Pfarreien (Nahraumpastoral) und wirken in diesem Nahraum als Ansprech- und Bezugspersonen. Gleichzeitig stehen wir in der gemeinsamen Verantwortung und Sorge für den gesamten Pastoralraum. Wir bringen Offenheit für den Pastoralraum und für die Entwicklungen, die sich abzeichnen, mit. Wir haben geklärt, welche Angebote und Aufgaben vor Ort bewältigt werden und was im Pastoralraum Pfarrei übergreifend geplant und angeboten wird. Es können sich auch Mischformen ergeben.

Für jede Pfarrei ist eine Seelsorgerin / ein Seelsorger bestimmt, die für die Pastoral der Nähe in unseren Pfarreien zuständig ist. Diese Person übt damit ein Ressort des Pastoralraumes aus.

Aufgrund der persönlichen Charismen übernehmen immer ein bis zwei Personen die Hauptverantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche im Pastoralraum in Absprache mit dem Gesamtteam und in Zusammenarbeit mit Neben- und Ehrenamtlichen. Das Pastoralkonzept wird laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst, und wir bemühen uns, den Pastoralraum inhaltlich und strukturell ständig weiter zu entwickeln.

6. Organisationsform

Die Leitung des Pastoralraumes ist identisch mit der Leitung aller Pfarreien im Pastoralraum. Das Seelsorgeteam ist unter der Leitung der Führung des Pastoralraumes für die Pastoral im gesamten Raum zuständig. Es ist wünschenswert, dass die Mitglieder des Seelsorgeteams in den verschiedenen Pfarreien ihren Wohnsitz haben, so dass die Pastoral der Nähe gewährleistet ist.

Entlastungen und Freiräume: durch die verstärkte Zusammenarbeit innerhalb des Pastoralraumes ergeben sich verschiedene Entlastungen, die Raum für Neues bieten.

Liturgie: durch Kooperation, Koordination und durch die Anpassung der Gottesdienstzeiten werden die anstehenden Aufgaben effizienter auf die einzelnen Seelsorgenden verteilt. Mit der Einladung der Gläubigen, an Gottesdiensten in anderen

Pfarreien teilzunehmen, kann insbesondere auch an Hochfesten das Angebot sinnvoll gestaltet werden.

Verkündigung: Durch die gemeinsamen Konzepte Religionsunterricht und Firmung lassen sich Kräfte bündeln. Alle Jugendlichen im Pastoralraum haben zudem dieselben Vorgaben.

Sakramentenkatechese: durch die Zusammenführung der nebenamtlichen Katechetinnen in einem Team können bessere Absprachen getroffen, gegenseitige Aushilfen geleistet, Vorbereitungen und Planungen von Erstkommunionfeiern und Versöhnungswegen sinnvoll koordiniert werden.

Diakonie: der kirchlich-regionale Sozialdienst unterstützt und entlastet die Seelsorgenden in vielen Beratungsfragen, ebenso im Aufbauen und Begleiten von Freiwilligengruppen.

Leitung: Die einheitliche Leitung und Struktur im Pastoralraum entlastet und schafft Synergien.

7. Ökumenische Zusammenarbeit

Das Territorium des Pastoralraumes ist nicht deckungsgleich mit jenem der reformierten Kirchgemeinden. Der Pastoralraum will offen sein für ökumenische Fragestellungen und offen für Neues, was entstehen kann. Die Ökumene findet jedoch je nach Situation Pfarrei bezogen oder darüber hinaus statt.

Für folgende Veranstaltungen, Projekte und Dienste besteht eine ökumenische Zusammenarbeit:

Bereich Diakonie:	Besuchsdienst, Wegbegleitung (KRSD)
Bereich Verkündigung:	Zusammenarbeit im Religionsunterricht: einzelne Lektionen oder Projekte; wo es in der Katechese dienlich ist, können einzelne Klassen ökumenisch unterrichtet werden
Bereich Liturgie:	Fiire mit de Chline, Gottesdienste an Suppentagen, Weltgebetstag, Christi Himmelfahrt, Bettag, Erntedank,

Katholische Kirche am Mutschellen

Rorate, Segnungen,
Chor ArsCantandi

8. Inkraftsetzung

Das Pastoralkonzept wurde von der Projektgruppe Pastoralraum und einer Begleitgruppe entwickelt. Das fertige Konzept wurde dem Seelsorgeteam zur Annahme und den Kirchenpflegen zur Kenntnisnahme vorgelegt. Abschliessend wurde das Konzept der Bistumsleitung vorgelegt und dient als Voraussetzung zur Errichtung des Pastoralraums.

Projektgruppe

Michael Jablonowski, Bergdietikon
Irène Koller, Berikon
Barbara Küng, Oberwil-Lieli
Gian-Franco Sirianni, Rudolfstetten

Begleitgruppe

Richard Bartholet, Teamvertretung, Eggenwil (bis 31.12.2010)
Adrian Bolzern, Teamvertretung, Berikon (ab 1.1.2011)
Carmen Frei, Widen
Brigitte Kaufmann, Oberwil-Lieli
Claudia Meyer, Berikon
Ramon Rey, Oberwil-Lieli
Hanspeter Stalder, Berikon
Annelies Wiederkehr, Rudolfstetten
Projektleitung Edith Rey Kühntopf, Widen

Widen, Oktober 2011

Per 1. April 2016 wurde das Führungsmodell des Pastoralraums vom Typ A (jede Pfarrei hat eine eigene Gemeindeleitung in den Typ B (die Pastoralraumleitung ist gleichzeitig die Gemeindeleitung jeder einzelnen Pfarrei) überführt. Die daraus resultierenden Änderungen und Anpassungen des Pastoralkonzepts des Pastoralraums am Mutschellen wurden im Mai 2017 vom Pastoralraumteam (Michael Jablonowski, Bartek Migacz, Hans-Peter Schmidt, Barbara und Robert Weinbuch) beschlossen und den Kirchenpflegen zur Kenntnisnahme vorgelegt. Ausserdem wurden sie der Bistumsleitung vorgelegt.

Im Jahr 2020 wurden beide Dokumente des Pastoralkonzepts des Pastoralraums am Mutschellen in das vorliegende Dokument zusammengeführt und von der Strategiegruppe

(Pastoralraumteam) überarbeitet. Das überarbeitete Pastoralraumkonzept wurde am 6. Januar 2021 von der Strategiegruppe (Michael Jablonowski, Martin Kelechi Igboko, Robert und Barbara Weinbuch, Jessica Zemp) beschlossen und den Kirchenpflegen zur Kenntnisnahme vorgelegt. Ausserdem wurde es der Bistumsleitung vorgelegt.